

John L. Green

Die Pionier-Evangelisten der Gemeinde Gottes

Originaltitel:

Pioneer Evangelists of the Church of God in the Pacific Northwest

Aus dem Englischen übersetzt von Maren Franke

D-32139 Spenge, Germany

Wort- und Zeichenerklärung

Camp = Lager

City = Stadt

Farm = Bauernhof

Farmer = Bauer

Mountain = Berg

Mr. = Abkürzung für *mister* = Herr (Anrede mit Namen)

Mrs. = Abkürzung für *missis* = Frau (Anrede mit Namen)

River = Fluss

Sir = Herr (Anrede)

1 Meile = 1609 Meter

1 Fuß = 30,48 cm (12 Zoll)

\$ = Dollar



Einfaches Wohnhaus in Amerika aus der damaligen Zeit

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Auszug aus der <i>Evangeliumsposaune</i> über John L.Green von A.L.Byers.	6
Meine frühe Bekehrung.....	13
Mein Fall.....	14
Mein letzter Hoffnungsstrahl.....	14
Der Herr liebte mich immer noch.....	15
Noch ein gebrochenes Versprechen.....	16
Die Umkehr des Verlorenen.....	17
Rückerstattung.....	18
Die Gemeindefrage klärt sich.....	19
Fügung in der Heirat.....	21
Ratschläge meiner Mutter.....	22
Eine Anerkennung für meine Frau.....	23
Ein Zusatz von meiner Frau.....	23
Eine Prüfung des Glaubens.....	24
Meine Ansicht über das Predigeramt.....	26
Mein Ruf zum Predigeramt.....	27
Unsere Entscheidung wird geprüft.....	28
Eltern gewonnen.....	30
Ein Sturm von Kritik.....	30
Klein anfangen.....	33
Auf eigenen Füßen stehen.....	36
Eine demütigende, aber wertvolle Erfahrung.....	40
Unser Ruf zur pazifischen Küste.....	42
Unser erstes Heim in Oregon.....	44
Unsere ersten Möbel.....	46
Den Samen säen.....	47
Unsere erste Reise zu den Waldo Mountains.....	49
Unser zweiter Besuch bei den Livingstons.....	50
Die erste Versammlung.....	51
Bruder Petermans erste Predigt.....	52
Eine kurze, aber gewinnbringende Begegnung.....	53
Unsere erste Lagerversammlung.....	54
Frühe Erfahrungen in der Gegend von Santiam.....	55
Stürmische Erfahrungen in Hamilton Creek.....	58
Den Teufel besiegt.....	62

Bruder Kings Zeugnis.....	64
Wir eröffnen ein neues Werk.....	67
Acht Monate Arbeit in Portland, Oregon.....	69
Großmutter Reed meint, der Herr sei gekommen.....	73
Antworten auf Gebete.....	75
Das Zeugnis meiner Heilung.....	77
Meine erste Reise in den Osten von Oregon.....	78
Unsere nächste Erfahrung.....	82
Meine erste Reise nach Lassen County, Kalifornien.....	84
Erfahrungen in der Wüste.....	86
Ein Typhusanfall.....	90
Unser Zweigstellenbüro der <i>Evangeliumsposaune</i>	91
Unser Büro.....	92
Unsere Traktate.....	92
Eine schwere Bürde.....	93
Eine Reise zu den Blue Mountains.....	93
Die Heilung unserer Tochter.....	94
Für einen Altwaren- und Fellhändler gehalten.....	96
Meine verlorene Brille.....	97
Wie der Herr einen Geschäftsmann dazu bewegte, mir zu helfen.....	98
Mein Weihnachtshut.....	100
Unser gegenwärtiger Staatslagergrund.....	101
Als Erinnerung an meinen Vater.....	102
Meine Geschäftsprinzipien.....	102
Die Braut und das Lamm.....	107
Hubbard, Oregon, 5. 7. 1939 Unsere gegenwärtige Arbeit.....	108
Nachtrag.....	109

Vorwort

Gott hat durch sein Wort schon vor vielen hundert Jahren den Verlauf der geistlichen Entwicklung des Christentums durch Propheten vorhergesagt. So wurde in Sacharja 14,7 prophezeit: „Und es wird geschehen, zur Zeit des Abends, da wird es licht werden.“

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und auch zu Beginn des 19. Jahrhunderts hat Gott einen frischen Trieb, mehr Hunger nach seinem Wort, neuen Mut und auch mehr Erkenntnis über biblische Wahrheiten in die Herzen vieler Menschen gegeben. Dieses Ereignis wird von vielen als „Reformation“ bezeichnet.

Das vorliegende Buch ist eine Autobiographie des zu jener Zeit lebenden Predigers John L. Green. Die Beispiele seines Glaubens, seines Eifers für das Reich Gottes und seiner Erfahrungen mit dem Herrn können für die Gläubigen sicher auch heute noch hilfreich sein.

Wir sind Gott dankbar, dass er uns in der „Mitternachtszeit“ das Übersetzen des Originals ermöglichte, denn „Gott ist es, der in euch wirkt, sowohl das Wollen als auch das Wirken zu seinem Wohlgefallen“ (Phil 2,13). Eine wortgetreue Übersetzung ist nicht an allen Stellen gelungen, sodass vereinzelt eigene Formulierungen gewählt wurden, ohne dabei jedoch den Sinn der originalen Aussage zu verändern.

Mit der Bitte an Gott, die Herzen seiner Kinder durch dieses Buch zu festigen und sie im Eifer und in der Demut wachsen zu lassen, übergeben wir es dem Leser.

Die Herausgeber

Auszug aus der *Evangeliumsposaune* über John L. Green von A. L. Byers

Der Gegenstand unserer Schilderung in dieser Woche ist ein Pionier im wahrsten Sinne des Wortes, wenngleich er noch keine dreißig Jahre als Prediger tätig ist. Seine Kindheit hatte er im neuen wilden Westen zugebracht. Er war der Erste, der das Reformationslicht und die Wahrheit in das nordwestliche Gebiet der pazifischen Staaten brachte. Als er am 30. Oktober 1893 in Woodburn, Oregon, ankam, war er der einzige Evangelist, der den Heiligen im Norden von San Diego, Kalifornien, bekannt war. Er wurde am 16. April 1868 im Bezirk Green, Iowa, geboren.

Im Sommer 1871 ließen sich seine Eltern auf einem Gehöft im Bezirk Washington, Kansas, nieder. Dort, inmitten von Mühsal, Enttäuschungen und Armut, zogen seine Eltern eine große Familie auf. Es vergingen einige Jahre, ehe es dort eine Volksschule gab, sodass Schulbildung in jener Gegend ein Mangel war. Doch in späteren Jahren gab sich Bruder Green, wie es viele taten, dem persönlichen Studium hin, um auf diese Weise zu lernen, was er konnte.

(...) - hier ist der Inhalt verkürzt.

Von John L. Green

Meine frühe Bekehrung

Wie manche Zustände mein frühes Leben umgaben, wird in einem anderen Kapitel beschrieben. Ich möchte jetzt direkt auf meine frühe Bekehrung eingehen. Im Alter von ungefähr 15 Jahren besuchte ich zwei lange Erweckungsversammlungen, und da ich zu tiefer Überzeugung und Reue kam, war ich fast drei Wochen lang ernsthaft suchend. Ich war der Erste, der zum Altar ging und der Letzte, der ihn verließ. Ich erwartete eine körperliche Erschütterung als einen Beweis der Annahme bei Gott oder irgendein großes Licht oder eine Macht, die mich springend und jauchzend machen würde. Aber da ich ein aufrichtiges Herz hatte, bewahrte mich der Herr vor solch falschen Beweisen. Mein Fall schien allen ein Rätsel zu sein. Ich ging nach Hause und war entschlossen zu suchen, bis ich finden würde.

Ich las das Neue Testament beinahe unaufhörlich, sogar wenn ich auf dem Feld arbeitete. Ich betete viel. Monate vergingen, und ich wurde zunehmend ernster. Die Schriftstellen begannen sich zu klären und ordneten sich zu Themen.

Eines Tages fiel ich auf meine Knie und betete in Seelenangst, dass der Herr mich nun erlösen möge. Auf einmal brachte der Geist Gottes eine Anzahl von Schriftstellen in mein Gedächtnis, die von der Erlösung durch Glauben sprachen. Wiederum schrie ich: „Was ist Glaube?“, und die Antwort kam: „Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht dessen, was man hofft.“ Mein Glaube erfasste es, und ich stand auf als ein erlöster Junge, mit der Freude von Römer 15,13 in meinem Herzen. Bald nahm ich meine Stelle in der Familienandacht und in den öffentlichen Versammlungen ein, so gut ich konnte. Der Herr half mir auf wunderbare Weise, und fast ein Jahr lang lebte ich ein siegreiches Leben und hatte in dieser Zeit viele bemerkenswerte Gebetserhörungen. Die Erinnerung daran schätze ich immer noch als ein Zeichen der Güte des Herrn an mir.

Mein Fall

Ich erhielt jetzt viel Licht über die allgemeine Grundlage des christlichen Lebens, hauptsächlich über den rechten Wandel, die Nachfolge und über die Einheit und die *eine* Gemeinde oder Familie Gottes. Dies dauerte an bis zum darauf folgenden Winter, als ich dazu überredet wurde, mich der Sekte der Vereinigten Brüder anzuschließen, was ganz entgegengesetzt meiner Erkenntnis und meines Verlangens war. Von dieser Stunde an begann sich eine schreckliche Finsternis über meiner Seele niederzulassen. Ich betete, sogar mit Weinen und Fasten, aber ohne Erfolg.

Ich stellte bald fest, dass ich abgefallen war, und um nicht als ein Heuchler zu leben, hörte ich auf, mich zum Glauben zu bekennen. Die folgenden sechs Jahre stellen nichts dar, worauf ich Bezug nehmen könnte, außer ein abgefallenes und vergeudetes Leben.

Ich gab jedoch den Kampf nicht auf, um wieder Frieden für meine geplagte Seele zu finden. Es war ein langer und harter Kampf, der jedoch zwecklos war, denn die Finsternis nahm nur noch mehr zu, ebenso die Fleischeslust.

Mein letzter Hoffnungsstrahl

Als jeder Versuch fehlgeschlagen war, wurde ich beinahe verbittert. Es schien mir die einzige und letzte Hoffnung zu sein, mich unter einem Eid zu verpflichten, recht zu leben und mich nicht der fleischlichen Natur zu ergeben, welche sich jetzt in mir abzeichnete. Wenn ich nicht von all diesen Dingen erlöst worden wäre, wäre ich ohne Zweifel willig gewesen, solch einen Lebenswandel zu rechtfertigen. Aber ich wusste, was Erlösung in einer Seele bewirken konnte, und nichts weniger als das konnte zufrieden stellen. Ich beschaffte mir einige Pferdehufeisen und tat einen billigen Ring an meinen Finger. Mit diesen Dingen vor meinem Angesicht beugte ich mich mit erhobenen Händen und legte ein Gelübde ab, dass ich von nun an recht leben würde und dass, wenn mein Blick auf irgend eines dieser Dinge fiel, es mich erinnern sollte, dass ich mich entschieden hatte, dem nachzukommen.

Ich platzierte dann die Hufeisen an gut sichtbaren Stellen: Eines legte ich an den Brunnen, an dem ich das Vieh tränkte, ein anders befestigte

ich am Scheunentor, ein weiteres wiederum an der Gartentür und die übrigen am Zaun, in der Nähe meiner Arbeit. Dies war meine letzte Hoffnung, und wenn dies versagte, so wollte ich aufhören, mich zum Glauben zu bekennen.

Es versteht sich von selbst, dass dies ein völliger Fehlschlag war, denn die Sünde herrschte über mich, und ehe die Sonne unterging, waren alle meine Hoffnungen vernichtet. Ich glaube, es war am nächsten Morgen bei der Andacht, als mir die Bibel gereicht wurde; ich lehnte diese ab und sagte, dass ich abgefallen sei und ich mir vorgenommen hatte, nicht länger vorzugeben ein Christ zu sein, was bloß geheuchelt wäre.

Meine Eltern flehten und beteten lange für mich und bestanden darauf, dass ich es nur für eine Versuchung halten und weiter vorangehen solle. Doch ich war fest entschlossen und hörte auf, mich als Christ auszugeben.

Lieber Leser, es mag hier scheinen, als ob ich töricht gehandelt hätte, aber all diese unanfechtbaren Beweise dafür, dass es nicht im Menschen liegt, aus sich selbst heraus gerecht zu leben, sind für immer in mir festgesetzt. Er muss durch das Blut rein gewaschen werden und dann im Licht mit einem demütigen Herzen wandeln.

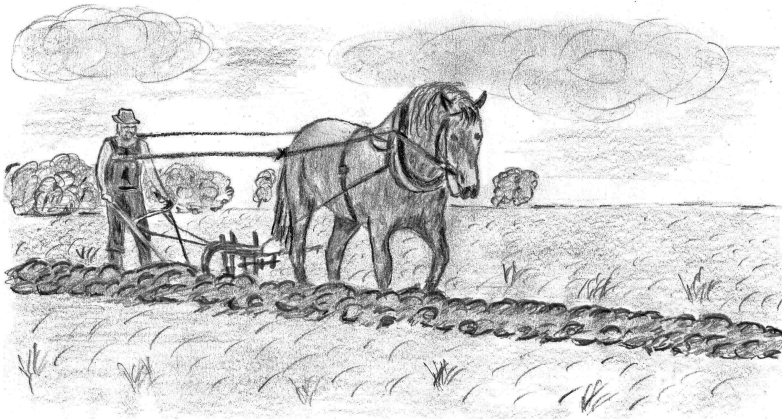
Der Herr liebte mich immer noch

Ich war wie das verlorene Schaf in der Wildnis und der verlorene Sohn, der seines Vaters Haus verließ und fast vor Hunger umkam. Aber Gott sei Dank, Jesus blieb dem treu, was er in dem Gleichnis vom guten, liebenden Hirten sagte, der die Neunundneunzig seiner Herde zurückließ und das verlorene Schaf suchte, bis er es fand. Und als er es gefunden hatte, trug er es auf seiner Schulter heim.

Während dieser Jahre war ich oft tief von meiner Schuld überzeugt, und so wie David überkam mich das Entsetzen der Hölle. Und doch lebte ich in der Sünde beinahe ungehindert weiter. Es schien fast zwecklos, wiederum zu versuchen, mit Gott ins Reine zu kommen. Ich dachte, dass ich zu einem Punkt gekommen war, den noch kein Mensch zuvor erreicht hatte. Ich schien in einem Strudel inmitten ungestümen Wassers umhergetrieben zu werden, aus dem ich mich selbst niemals hätte befreien können. Bald wäre ich für immer untergegangen.

Noch ein gebrochenes Versprechen

Als ich eines Nachts von einem Ort des Tanzens und der Schwelgerei nach Hause kam, begann der Herr zu meiner Seele zu reden, und ich konnte mich nicht zurückhalten, bitterlich zu weinen. Doch ich war so müde, dass ich mich hinlegte und sagte: „Oh Herr, wenn du mein Leben verschonst und mich bis morgen ausruhen lässt, dann werde ich versuchen, dir wieder mein Herz zu geben.“ So schlief ich ein. Als ich aufwachte, stand die Sonne schon ziemlich hoch am Himmel, und das Vieh musste versorgt werden. Außerdem war es an der Zeit, die Getreidefelder zu pflügen. So stand ich rasch auf und beeilte mich, zu meiner Arbeit zu kommen. Oh, wie sich der Geist Gottes um meine Seele bemühte, und doch ergab ich mich nicht!



Jener Tag bleibt in meinem Leben unvergessen. Der Feind schlug mir vor, mit allem ein Ende zu machen und mich zu ertränken. Ich dachte bei mir, wenn ich nur wüsste, dass es keine unsterbliche Seele im Menschen gibt und keine zukünftige Stätte, dann wäre der Tod eine Erlösung. Doch ich hatte von dem schrecklichen Schicksal derer gelesen, die in ihren Sünden sterben. Daher wusste ich, dass meine Seele durch den Tod keine Erleichterung finden würde. Ohne jegliche Hoffnung müsste ich die Ewigkeit mit den Verlorenen zubringen, so, wie es in der Schrift heißt: „Mögen zur Hölle sich wenden die Gottlosen, alle Nationen die Gott vergessen“ (Ps 9,17).

Die Umkehr des Verlorenen

Es war im Herbst 1890 während einer Erweckungsversammlung, da meine Mutter, die Geschwister Cole und andere einen Tag mit Fasten und Beten für meine Erlösung zubrachten. Die allgemeine Versammlung ging Sonntagabend zu Ende, doch es war noch eine Verordnungsversammlung für Montagabend in einem privaten Haus angesagt. Ich besuchte diese Versammlung, soweit ich mich erinnern kann, ohne irgendwie angerührt zu werden, bis ich kurz vor Schluss bemerkte, wie Schwester Cole mit beunruhigter Mine in einen Nebenraum ging. Sie kam wieder heraus und rief: „Sieg!“ Sie ging wiederum in den Raum und nahm Schwester Kaser mit sich, und als sie heraus kam, rief sie abermals: „Sieg!“ Die beiden Schwestern gingen bald wieder in den Raum zurück und nahmen meine Mutter mit.

Als sie daraufhin wieder den Versammlungsraum betrat, sagte sie: „Schwester Green, es muss heute Abend jemand errettet werden oder auf ewig verloren gehen“, woraufhin meine Mutter antwortete: „Das ist mein Sohn!“ Ich hörte ihr Seufzen, konnte jedoch kein Wort verstehen.

Plötzlich redete Gott in klarer, hörbarer Stimme zu meiner Seele: „Sohn, warum behandelst du mich so? Ich habe dich so sehr geliebt und meinen Sohn für dich gegeben. Er starb aus Liebe für dich.“ Dies war genug. Die Tiefe meines Herzens war aufgebrochen. Tränen flossen. Mein ganzes Wesen zitterte wie ein Blatt. Ein Mann stand zitternd auf und sagte: „Hier ist mein Nachbar, Jonny Green. Jonny, wenn jemals ein Mensch Erlösung brauchte, dann du. Ich bin zwar nicht erlöst, aber ich rate dir, dich heute Abend zu bekehren.“ Darauf erwiderte ich: „Herr Lowry, Sie raten mir, dies zu tun? Kommen Sie, wir wollen beide die Erlösung erlangen oder in unseren Sünden sterben.“ Daraufhin fielen er und zwei weitere Männer mit mir auf die Knie inmitten des Zimmers, und wir übergaben unser Leben dem Herrn.

Als ich anfang um Vergebung zu bitten, redete der Geist zu meiner Seele und sagte: „Bist du willig?“, worauf ich ausrief: „Ja!“ Dies wiederholte sich dreimal mit größerer Bedeutung und Tiefe, als ich es jemals anderen nahe bringen könnte, es sei denn, dass es sich durch mein Leben und Wirken für meinen Erlöser kundtut.

Ich hatte mich kaum niedergekniet, da gingen alle verkehrten Dinge in meinen Leben an meiner Seele vorüber, als ob sie sagen wollten:

„Willst du vergeben, willst du bekennen, willst du um Vergebung bitten, willst du zurückerstatten ...?“, worauf meine einzige Antwort war: „Ja, ja, ja!“ So rasch, wie sie dahinschwanden, so rasch durchflutete ein süßer, himmlischer Frieden meine Seele. Ich stand auf und sagte: „Der Herr hat heute Abend meine Seele von Sünde und Verdammnis befreit.“

All dies ereignete sich in kürzerer Zeit, als ich es niederschreiben könnte. In diesem herrlichen Zustand bin ich nun schon seit 50 Jahren, und je näher ich meiner himmlischen Heimat komme, desto mehr nimmt die Herrlichkeit in meiner Seele zu.

Nach diesem Ereignis fand eine weitere dreiwöchige Versammlung statt, in der etwa dreißig Seelen erlöst und getauft wurden. Während dieser Versammlung brachte ich meinen Leib dem Herrn als ein lebendiges Opfer dar, gemäß Römer 12, 1-2 und wurde geheiligt, gemäß seines köstlichen Willens (siehe 1. Thess 4,3.5.23 und Joh 17,16-23).

Rückerstattung

Wir lesen in der Bibel: „Also dass der Gottlose das Pfand zurückgibt, Geraubtes erstattet, in den Ordnungen, die zum Leben führen lebt, ohne Unrecht zu tun, so soll er am Leben bleiben, er soll nicht sterben“ (Hes 33, 15). Diese Dinge musste ich noch vor Gott und den Menschen ins Reine bringen, wie auch um Vergebung meiner Schuld bitten und meinen Feinden verzeihen. Wie schon zuvor erwähnt, hatte ich mich, als ich auf die Knie gegangen war, mit meinem ganzen Herzen dem Willen Gottes ergeben, um dem kleinsten Buchstaben und Tüpfel seines Wortes zu gehorchen. Ich begann sofort meine Vergangenheit in Ordnung zu bringen, was mich große Überwindung kostete.

Als erstes war da die Angelegenheit mit einem jungen Mann, mit dem ich ernsthafte Schwierigkeiten gehabt hatte. Das Gemeindehaus war voll. Ich saß vorne, in der Nähe des Predigers. Die Versammlung sollte gerade beginnen, als ich diesen jungen Mann mit seiner Freundin hereinkommen sah. Ich hatte mich entschieden, immer die erste Gelegenheit wahrzunehmen, um Dinge in Ordnung zu bringen, aber der Teufel flüsterte: „Nicht jetzt, er wird dich niederschlagen, und das wird die Versammlung auflösen.“ Aber ich ging im Namen des Herrn, und als ich mich ihm näherte, war mein Herz mit Liebe zu seiner Seele erfüllt. Ich hatte nicht beabsichtigt mehr zu tun, als um Vergebung zu bitten und ihm die

Hand zu reichen, aber ich fiel ihm um den Hals und bat ihn weinend um Vergebung. Da weinten wir beide. Als wir uns umsahen, schien es, als ob die ganze Versammlung mit uns weinte.

Als nächstes ging ich zu einem sehr boshafte Mann und gab ihm einen gewissen Geldbetrag, indem ich sagte: „Hier ist das Geld, das Sie an mich bei jenem Wettrennen verloren haben.“ Ich sagte ihm, dass ich mein Herz Gott übergeben hatte und mich daher nicht frei fühlte, das Geld zu behalten. Dies machte einen großen Eindruck auf ihn.

Ich hatte eine Menge solcher Erfahrungen (welche aber Zeit und Raum in Anspruch nehmen würden, um sie aufzuschreiben), durch die ich Freunde gewann, das Vertrauen derer erhielt, denen ich Unrecht getan hatte und mein Gewissen von aller Befleckung reinigte.

Die Gemeindefrage klärt sich

Während der mehrwöchigen Versammlungszeit, in der ich mich bekehrte, war meine Aufmerksamkeit nicht direkt auf die Gemeindefrage gerichtet, aber gegen Ende der Versammlungen begann ich, meine Erinnerungen aus der Vergangenheit zurückzurufen. Da ich wusste, dass die Brüder nur *eine* Gemeinde lehrten und gegen Sektentum waren, machte ich mir ernsthaft Gedanken darüber und entschied mich, diese Frage nun ein für allemal mit dem Wort Gottes zu klären.

Die Prediger machten sich bereit für die Abreise. Ich ging zu Bruder Cole, erzählte ihm von meinem Beschluss und bat ihn, mir ein paar leitende Schriftstellen zu diesem Thema aufzuschreiben. Ich war nicht auf eine Erklärung aus; ich wollte es einzig und allein aus dem Worte Gottes erfahren. Er war gerne bereit, dies zu tun und bestand darauf, mir die Bibelstellen zu diesem Thema stichpunktartig aufzuschreiben, welche ich etwa so in Erinnerung habe:

Die biblische Gemeinde

Als Prophezeiung: Jes 2,2; Mi 4,1-2

Die letzten Tage der Evangeliumszeit: Hebr 1,1-2

Wer hat diese Gemeinde gegründet? Mt 16,18

Wann wurde sie gebaut? Antwort: zu Pfingsten. Apg 2,47

Name: Gemeinde Gottes. 1. Kor 1,2; 1.Tim 3,14 -15

Gereinigt durch Sein Blut: Apg 20,28

Eine reine Gemeinde: Eph 5,25 - 27
Christus ist die Tür: Joh 10,9
Niemand kann diese Tür öffnen: Offb 3,8
Die Namen der Glieder der Gemeinde Gottes sind im Himmel im
Buch des Lebens eingetragen: Lk 10,20; Hebr 12,23
Die Gemeinde wird auch als *ein Leib* bezeichnet: Kol 1,18
Nur *ein Leib* mit *einem* Haupt: Eph 4,4
Wer setzt uns hinein? 1. Kor 12,18.28
Wie? Durch den einen Geist: 1. Kor 12,12-13
Jeder Heilige ist ein Glied: 1. Kor 12,27; Eph 5,30
Alle haben Gemeinschaft: 1. Joh 1,3-7
Spaltung verdammt: Röm 16,17; 1. Kor 1,10-13; 2. Petr 2,1-3

Diese Skizze war mir eine große Hilfe, um Bibelstellen bezüglich der biblischen Gemeinde zu finden. Ich war mir bald im Klaren darüber, und ich erkannte, dass sie eine göttliche Organisation ist. Auch stellte ich fest, dass das Neue Testament zahlreiche Warnungen in Bezug auf Spaltungen enthält und von einer hereinbrechenden Flut von Sektiererei spricht, die die Welt überschwemmen und schließlich das "Große Babylon" errichten wird, wie es im 17. und 18. Kapitel der Offenbarung geschrieben steht.

Ich kaufte mir dann ein Buch mit dem Titel „Eine Geschichte aller christlichen Sekten“ (bis 1880), um darin den Ursprung aller modernen Sekten zu erforschen. Ich stellte fest, dass alle weit davon entfernt waren, sich als Gemeinde Gottes bezeichnen zu können. Nicht nur das, sondern ich fand auch heraus, dass die Gemeinde Gottes durch das Blut erkaufte wurde und durch die Wirksamkeit der Wiedergeburt ins Dasein gerufen wurde. Sie schloss jedes wiedergeborene Kind Gottes auf Erden ein. Das Sektentum jedoch trennte die Kinder Gottes voneinander und jochte sie mit Sündern zusammen, die keine Gemeinschaft mit Christus hatten. Die meisten Sekten entstanden als eine direkte Folge von Streit und Spaltung.

Was dieses Thema betrifft, so hat meine Seele nun 49 Jahre an dieser Wahrheit festgehalten.